

Produkt- und Know-how-Schutz



SENDESPERRFRIST 23. April 2012 09:00

VDMA Studie

Produktpiraterie

2012



Hinweis

Selbstverständlich haben wir die Angaben der Teilnehmer mit der gewohnten Diskretion behandelt. In den folgenden Kapiteln finden Sie deshalb die Ergebnisse in anonymisierter und zusammengefasster Form wieder. Sollten Sie für die nächste Studie zur Produktpiraterie noch weitere Anregungen oder Fragen zur Auswertung haben, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Kontakt Produkt- und Know-how-Schutz

Steffen Zimmermann
AG Produkt- und Know-how-Schutz
Tel: +49 69 6603-1978
Steffen.Zimmermann@vdma.org

Kontakt Rechtliche Maßnahmen

Marc Wiesner
Abteilung Recht
Tel: +49 69 6603-1359
Marc.Wiesner@vdma.org

© VDMA 2012

VDMA
Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz
Lyoner Str. 18
60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 6603 1978
www.protect-ing.de

Stand: 20. April 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
2	Management Summary	5
3	Betroffenheit und Bedrohung	7
4	Unternehmensschaden	9
5	Betroffene Branchen und Fachverbände	10
6	Art des Plagiats	11
7	Verletzung von Schutzrechten	12
8	Herkunft und Vertrieb	13
9	Arten der Plagiatsentdeckung	14
10	Präventive Maßnahmen	15
11	Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung	16
12	Technische Kopierschutzmaßnahmen	17
13	Entwicklung eigener Schutzmaßnahmen	19
14	Verantwortlichkeiten im Unternehmen	20
15	Der VDMA handelt	21

1 Einführung

Der VDMA führt alle zwei Jahre eine Studie zum Thema Produkt- und Markenpiraterie unter den Mitgliedsunternehmen durch. Bereits seit 2003 werden somit verlässliche Zahlen und Informationen gesammelt, um der Bedrohung durch Plagiate, Fälscher und Kopierer ein Bild zu geben. Die Notwendigkeit der Erhebung unter den Mitgliedern zeigt der große Anteil an betroffenen Unternehmen. Die von den Unternehmen geschätzten Schäden gehen jedes Jahr, alleine für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau, in die Milliarden.

Definition Produktpiraterie

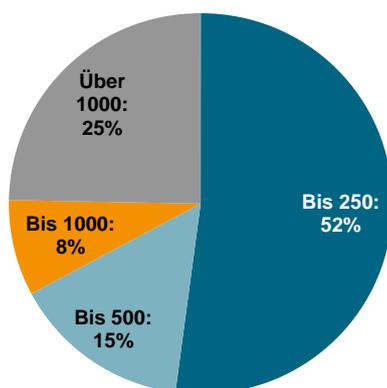
Die Studie bezieht sich allein auf den unzulässigen Nachbau. Unter dem unzulässigen Nachbau (hier gleichbedeutend als Produktpiraterie bzw. Plagiat bezeichnet) wird der

- Nachbau unter Verletzung von Sonderschutzrechten (z. B. Marken, Patente) oder
- ohne Verletzung von Sonderschutzrechten, aber in wettbewerbswidriger Weise erfolgte Nachbau

verstanden. Der Nachbau erfolgt dann in wettbewerbswidriger Weise, wenn neben der Nachahmung zusätzlich noch eine unlautere Handlung eintritt. Diese unlautere Handlung ist in der Regel eine Täuschung über den Hersteller der Originalware (Verwechslungsgefahr) und die damit verbundene Ausnutzung des guten Rufs.

Teilnehmerstruktur 2012

Mehr als 400 Unternehmen haben sich an der Studie beteiligt. Die Daten wurden vom 13. Februar bis 31. März 2012 unter den Mitgliedsunternehmen des VDMA abgefragt.



Bis 250 Mitarbeiter:	211 Unternehmen
Bis 500 Mitarbeiter:	61 Unternehmen
Bis 1000 Mitarbeiter:	33 Unternehmen
Über 1000 Mitarbeiter:	100 Unternehmen
Gesamtteilnehmer:	405 Unternehmen

2 Management Summary

Die dieses Jahr vorliegenden Ergebnisse der Produktpiraterie-Studie unter den mehr als 3000 Mitgliedern des VDMA verdeutlichen einmal mehr die stetig wachsende Schattenwirtschaft mit Plagiaten und Nachbauten im Maschinen- und Anlagenbau. **Mehr als zwei Drittel der Unternehmen sind von Produkt- oder Markenpiraterie betroffen. Der geschätzte Schaden für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau beträgt 7,9 Milliarden Euro jährlich.** Das bedeutet einen Anstieg um 24 Prozent gegenüber der letzten Umfrage von 2010. Ein Umsatz in der Schadenshöhe von 7,9 Milliarden Euro würde der Branche knapp 37.000 Arbeitsplätze sichern. Neben dem Umsatzverlust und dem Verlust von Arbeitsplätzen kommen monetär schwer zu bewertende Folgen, wie Imageverlust, Verlust des Marktvorsprungs oder Regressanforderungen.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick.

- 405 Unternehmen haben sich an der Studie beteiligt (2010: 326 Unternehmen).
- 67 Prozent der Unternehmen sind von Produktpiraterie betroffen (2010: 62 %).
- Der geschätzte Schaden für deutsche Maschinen- und Anlagenbauer in 2011 beträgt 7,9 Milliarden Euro, eine Steigerung um 24 Prozent (2009: 6,4 Milliarden Euro)¹.
- Der Umsatzverlust von 7,9 Milliarden Euro entspricht knapp 37.000 Arbeitsplätzen.
- 9 von 10 Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern sind betroffen.
- Am stärksten betroffene Branchen mit jeweils 91 Prozent sind
 - Textilmaschinen,
 - Kompressoren, Druckluft- und Vakuumtechnik sowie
 - Kunststoff- und Gummimaschinen.
- Komponenten wurden am häufigsten plagiiert, bei ganzen Maschinen ist wieder ein Zuwachs zu verzeichnen.
- Patente und Marken stiegen als verletzte Schutzrechte stark an.
- China ist als Herstell- und Vertriebsregion für Plagiate erstmals rückläufig, Plagiate aus Deutschland legen stark zu.
- Produktpiraten agieren im Vertrieb immer stärker weltweit.
- 58 Prozent der Unternehmen werden von Kunden auf Plagiate aufmerksam gemacht.
- 44 Prozent der Unternehmen ergreifen keine Maßnahmen, nachdem Plagiate entdeckt werden.
- Produktkennzeichnungen, z.B. Hologramme, Data-Matrix-Codes oder RFID-Funktiketten, werden bereits von 40 Prozent der Unternehmen eingesetzt.
- Die Eigenentwicklung von unternehmensspezifischen Schutzmaßnahmen ist stark rückläufig. Unternehmen setzen vermehrt auf am Markt erhältliche Standards.

¹ Umsatzzahlen basieren jeweils auf Daten des Vorjahres.

Der VDMA handelt

Produktpiraterie ist eine enorme Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie. Dabei erweisen sich die Gefahren der Piraterie und des Verlusts von Know-how im Maschinen- und Anlagenbau sehr vielgestaltig.

Für Unternehmen ist es daher erforderlich, eine umfassende Abwehrstrategie zu wählen. Verschiedene Maßnahmen sollten kombiniert werden: Dazu gehören rechtliche Schutzvorkehrungen ebenso wie organisatorische und technische Maßnahmen. Auch gezielte Öffentlichkeitsarbeit kann Wirkung zeigen.

Der VDMA unterstützt seine Mitglieder im Kampf gegen Produktpiraterie tatkräftig in den verschiedenen Bereichen:

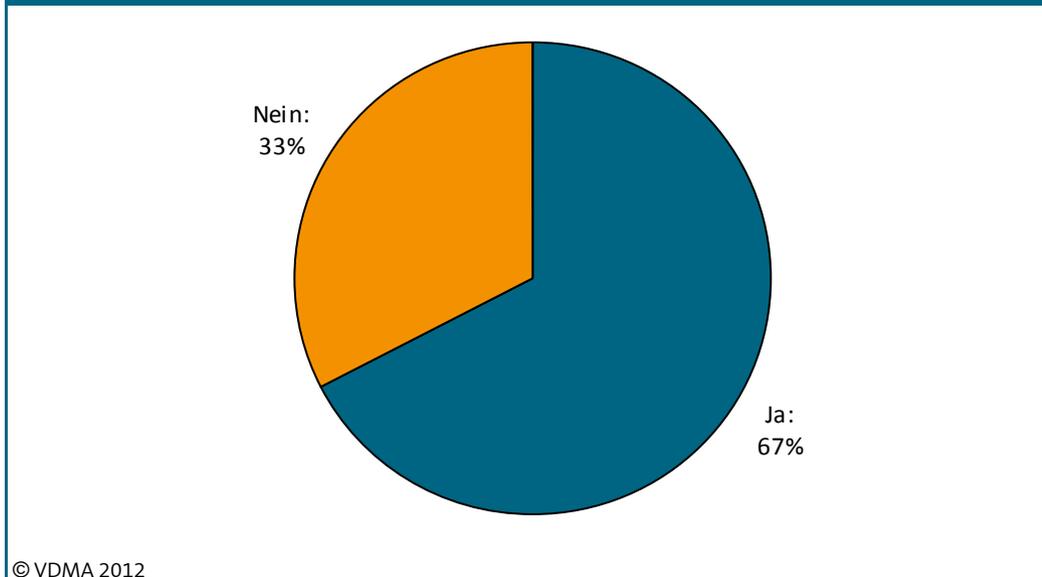
- Die Rechtsabteilung berät und informiert bei juristischen Fragestellungen.
- Zu technologischen Schutzmaßnahmen unterstützt die VDMA Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz.
- Über unsere Büros in Berlin und Brüssel erhöhen wir weiter den Druck in Richtung Bundesregierung und Europäische Union, entschlossener gegen Produktpiraterie vorzugehen.
- Jährliche Anwender-/Anbietertage im VDMA sowie ein Gemeinschaftsstand „Produktschutz“ und Infotage auf der Hannover Messe bieten aktuelle Informationen.

www.vdma.org/produktpiraterie

3 Betroffenheit und Bedrohung

Produktpiraterie bleibt eine enorme Bedrohung für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche. Mehr als zwei Drittel der befragten Unternehmen sind betroffen.

Ist Ihr Unternehmen von Produkt- und/oder Markenpiraterie betroffen?

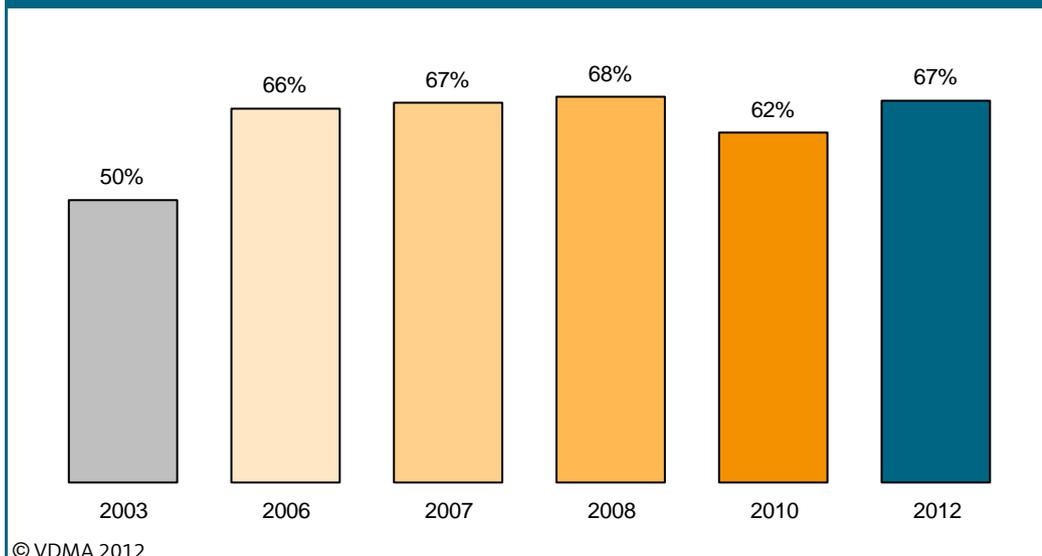


Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen 2012 (in %)

N=405

Der Anteil der betroffenen Maschinen- und Anlagenbauer ist wieder auf das Niveau vor der Krise gestiegen.

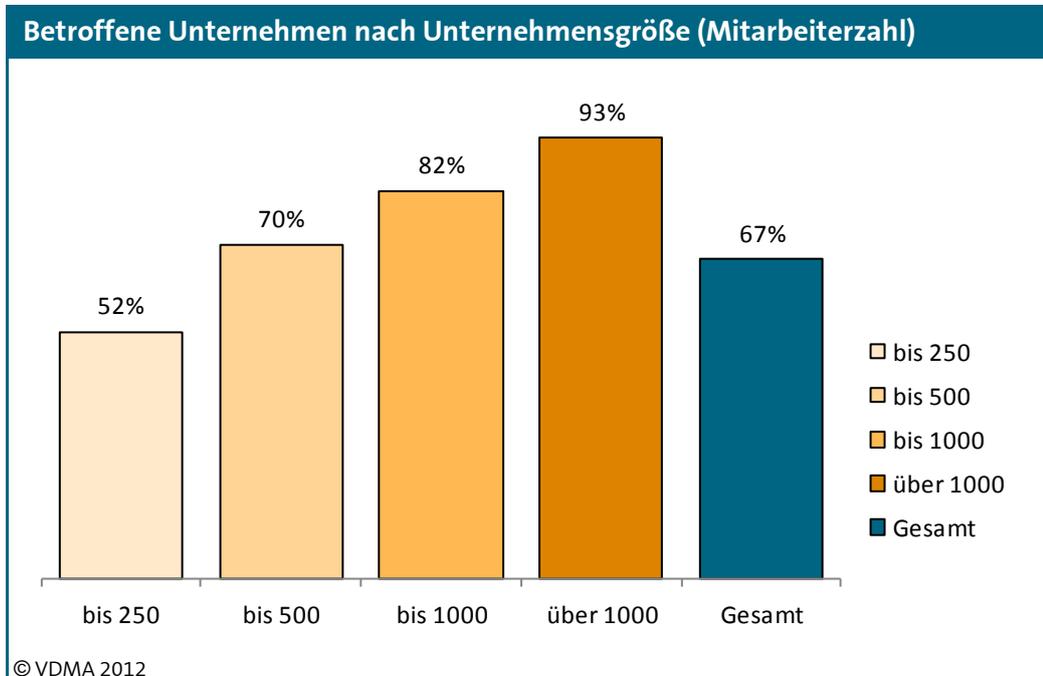
Von Produkt- und Markenpiraterie betroffene Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau



Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen (in %) im Vergleich zu den Antworten der vorherigen Umfragen des VDMA.

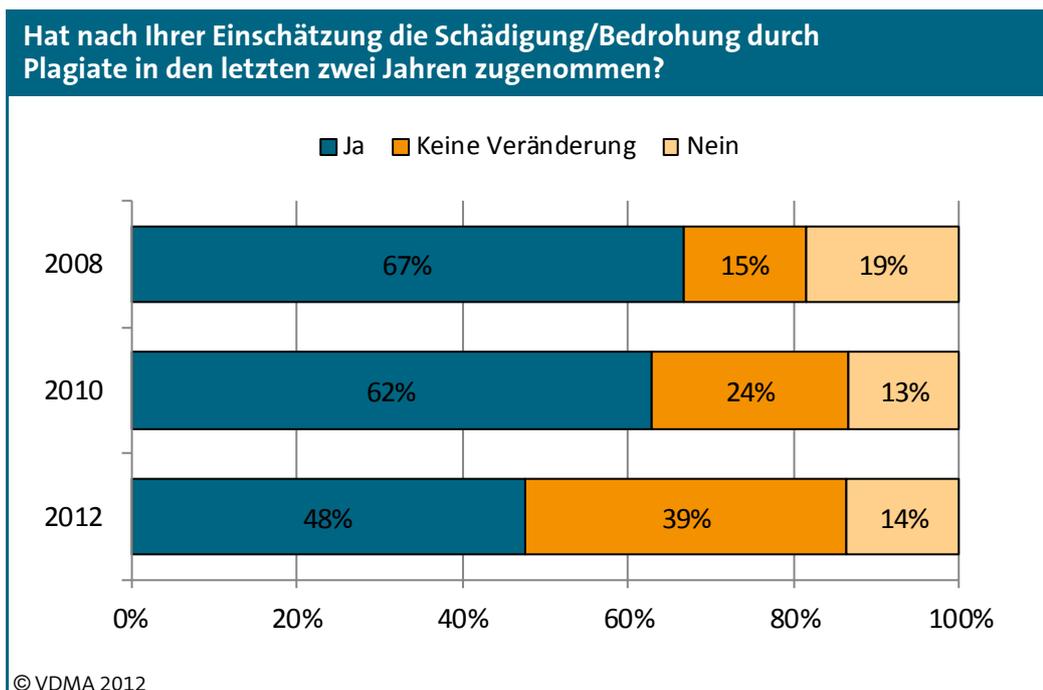
N=405 (für 2012)

Bei der Aufschlüsselung der Betroffenheit nach Unternehmensgröße wird deutlich, dass 9 von 10 Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern von Produktpiraterie betroffen sind. Demgegenüber ist jedes zweite Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern betroffen. Dass Produktpiraterie auch nicht vor kleinen Unternehmen Halt macht, zeigt das enorme Bedrohungspotential für den deutschen Mittelstand.



Anteil der von Produkt- und Markenpiraterie betroffenen Unternehmen (in %), aufgeteilt nach Unternehmensgröße (Mitarbeiter). N=405 (für 2012)

Die bei Unternehmen sichtbare Gefahr durch Produktpiraterie bleibt auf hohem Niveau konstant. Lediglich vierzehn Prozent sehen keine wachsende Bedrohung.



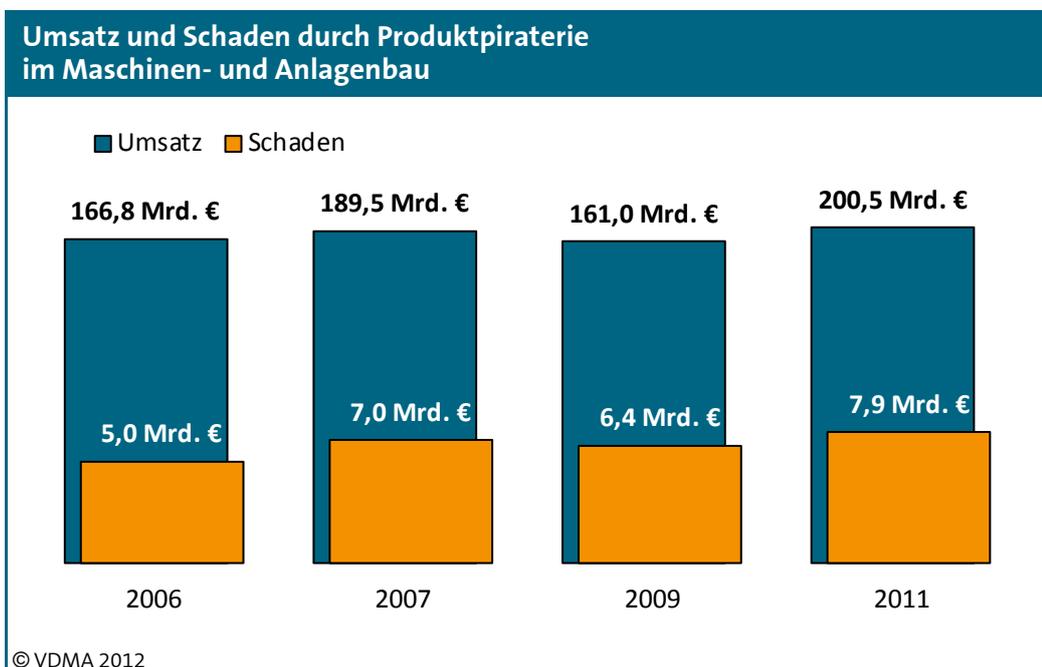
Einschätzung der Bedrohungslage (Anteil in %)

N=391 (für 2012)

4 Unternehmensschaden

Der geschätzte Umsatzschaden, der deutschen Maschinen- und Anlagenbauern in 2011 entstand, beträgt 7,9 Milliarden Euro². Damit stieg der Schaden gegenüber 2009 um 24 Prozent an und hat einen neuen Rekord erreicht. Ein Umsatzanteil in dieser Höhe entspricht ca. 37.000 Arbeitsplätzen im Maschinen- und Anlagenbau.

Der höhere Schaden entsteht in erster Linie durch den seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 gestiegenen Gesamtumsatz der Branche. Der Anteil am Unternehmensumsatz entspricht mit vier Prozent in etwa dem gleichen Niveau wie 2009.



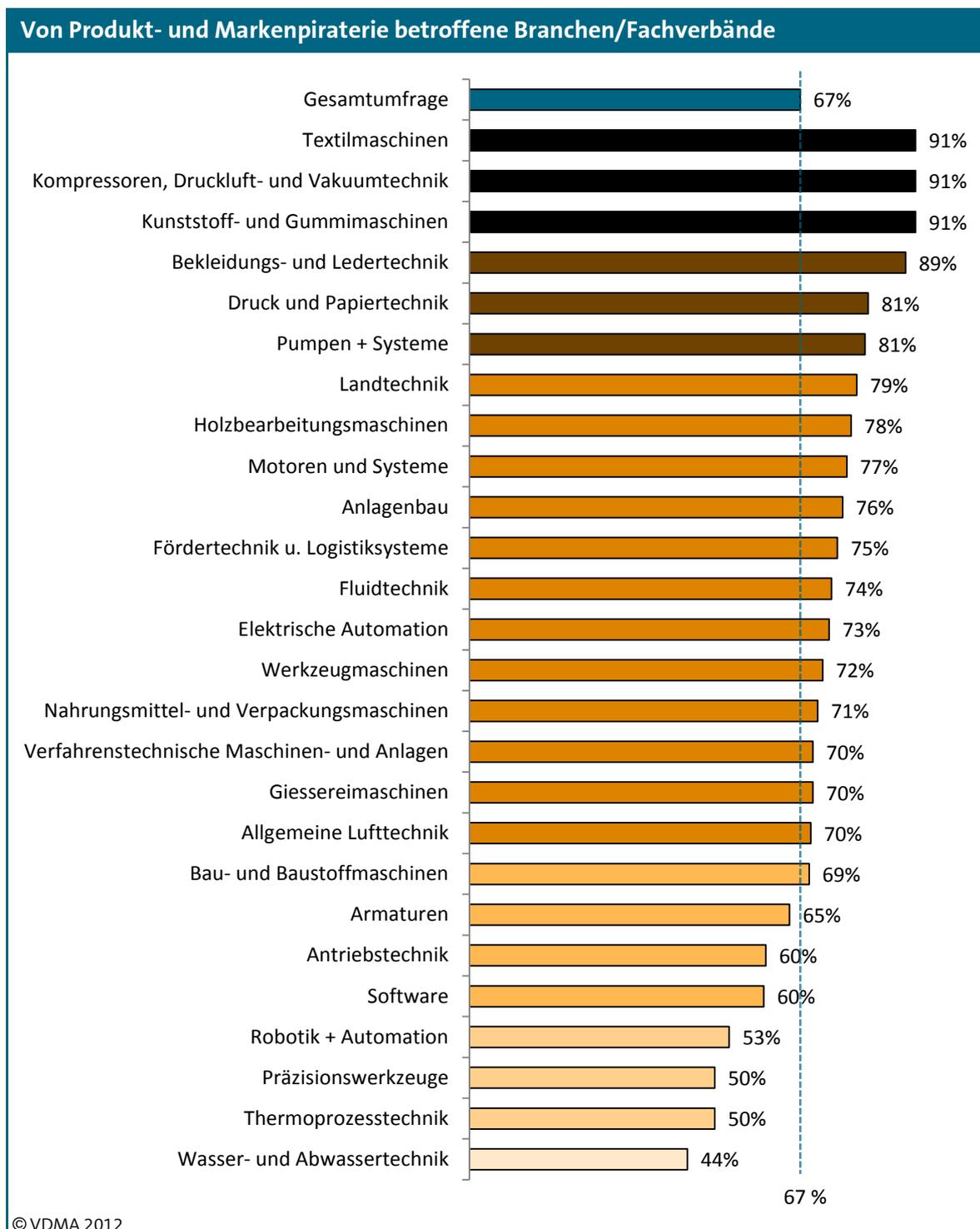
Branchenumsatz und Schaden durch Produktpiraterie in Deutschland im Vergleich

N=405

² Umsatzzahlen basieren jeweils auf Daten des Vorjahres.

5 Betroffene Branchen und Fachverbände

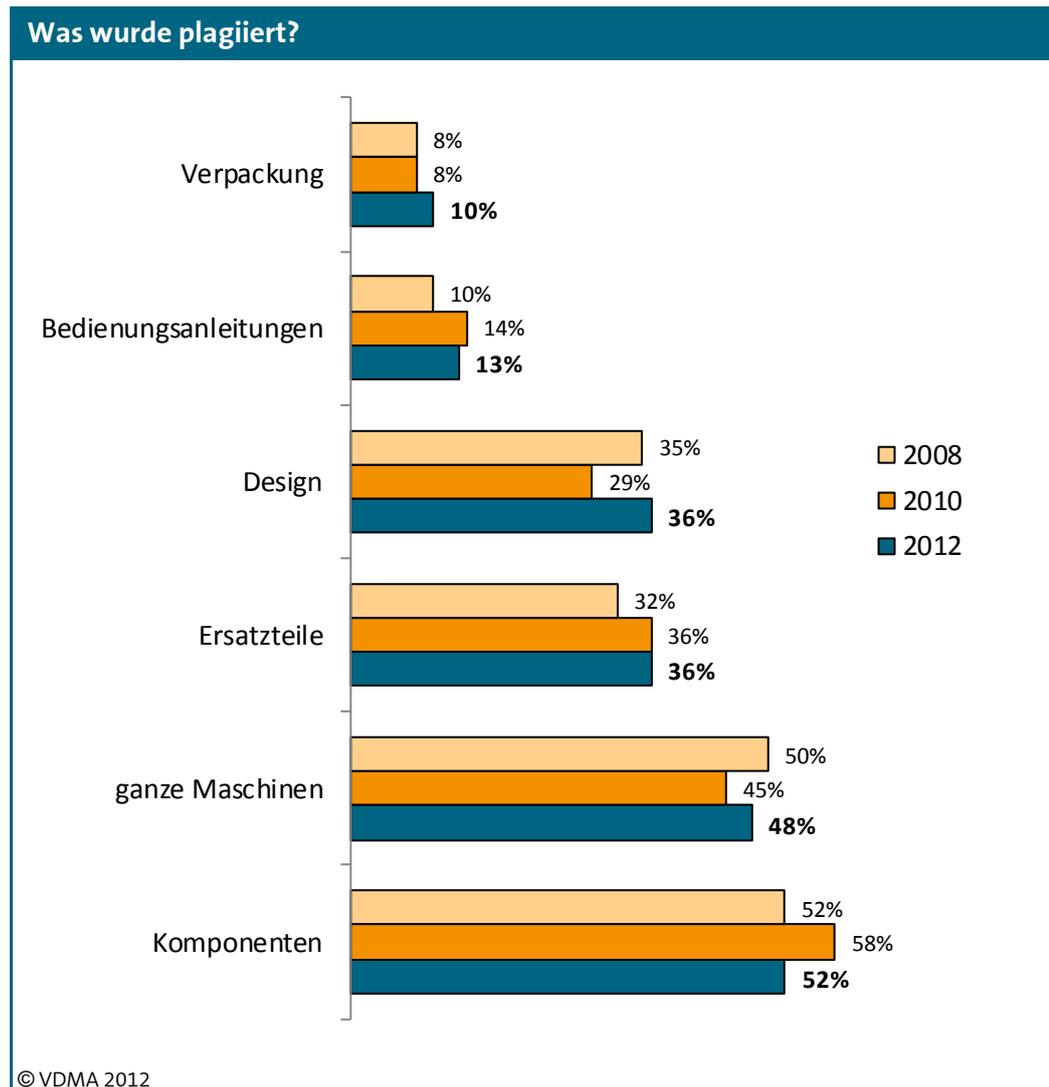
Mit 91 Prozent überdurchschnittlich stark betroffen sind die Hersteller von Textilmaschinen, Kompressoren, Druckluft- und Vakuumtechnik sowie Kunststoff- und Gummimaschinen. Dagegen hat weniger als die Hälfte der Hersteller von Wasser- und Abwassertechnik mit Produktpiraterie zu kämpfen. Ausgewertet wurden nur Branchen, in denen mehr als 8 Rückmeldungen verzeichnet wurden.



Von Produktpiraterie betroffene Branchen und Fachverbände mit mehr als 8 Rückmeldungen (in %) N=405 (Mehrfachnennungen möglich)

6 Art des Plagiats

Komponenten und ganze Maschinen stehen bei den Produktpiraten erneut an erster Stelle. Gegenüber der letzten Umfrage ist jedoch wieder ein Rückgang bei Komponenten festzustellen. Plagiate ganzer Maschinen haben dagegen leicht zugelegt, knapp die Hälfte der befragten Unternehmen ist betroffen. Zurückführen kann man dies auf gestiegene Umsätze mit dem Verkauf ganzer Maschinen.

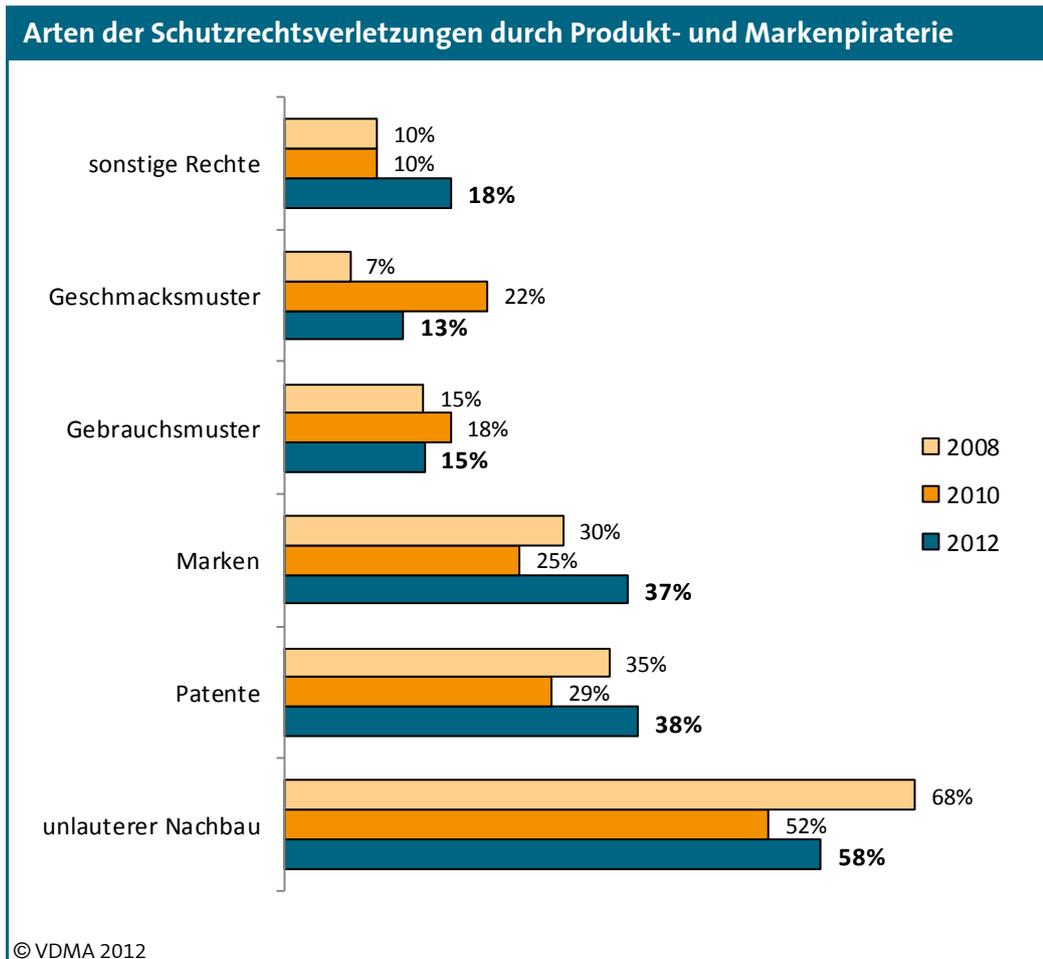


Plagiatstypen

N=273 (Mehrfachnennungen möglich)

7 Verletzung von Schutzrechten

Betrachtet man die verletzten gewerblichen Schutzrechte, geben die Unternehmen an erster Stelle mit 38 Prozent Patentverletzungen an. Die Verletzung von Markenrechten folgt knapp mit 37 Prozent. Designverletzungen haben gegenüber 2010 wieder an Bedeutung verloren: Nur noch 13 Prozent berichten von Geschmacksmuster-Verletzungen.

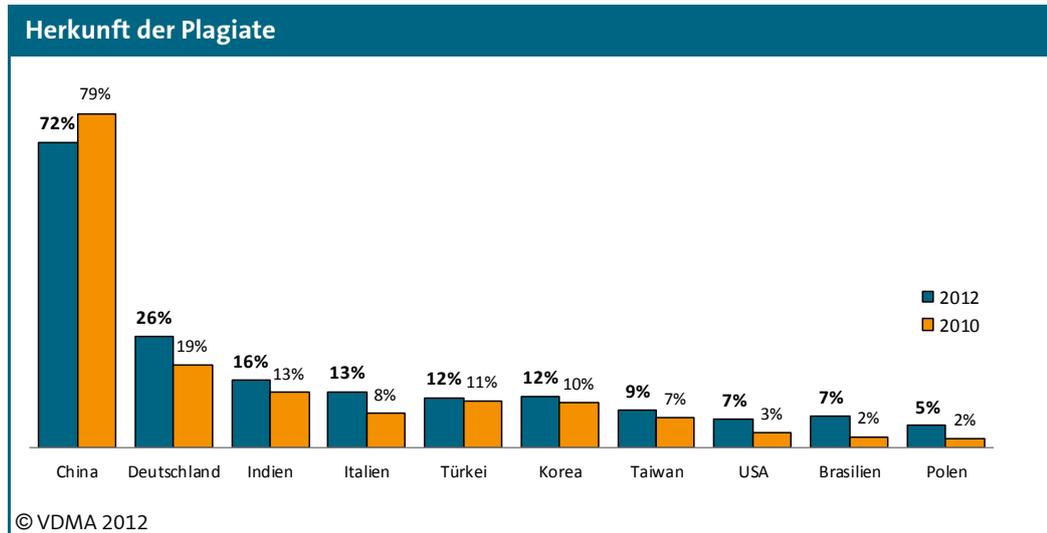


Schutzrechtsverletzungen

N=273 (Mehrfachnennungen möglich)

8 Herkunft und Vertrieb

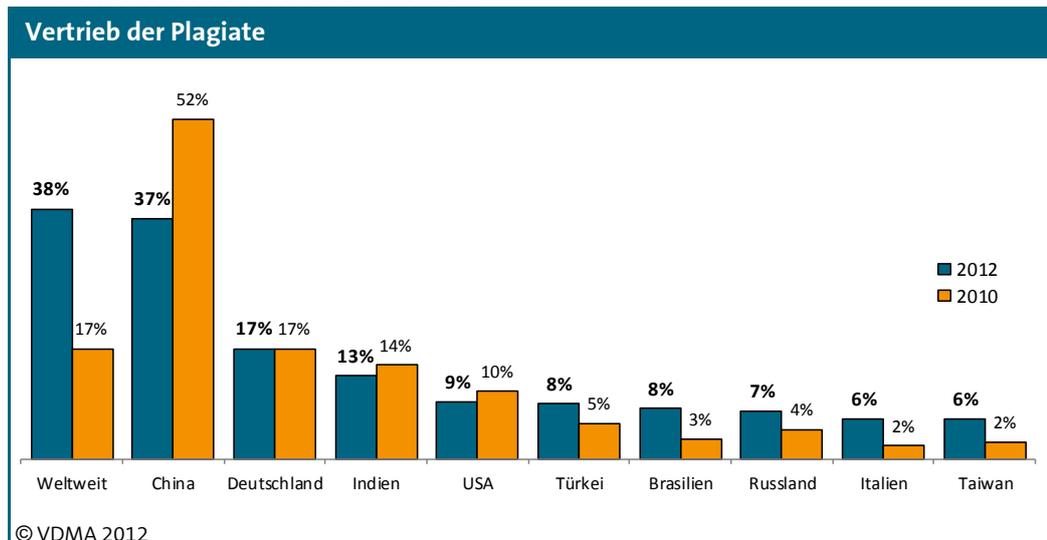
Die Volksrepublik China ist weiterhin auf Platz eins der Herkunftsländer bei Produkt- und Markenpiraterie. Der Anteil der Plagiate aus allen anderen Ländern ist gegenüber 2010 gestiegen. Deutschland als Herkunftsland wurde von einem Viertel der betroffenen Unternehmen genannt.



Herstellungsländer , TOP 10 Nennungen

N=273 (Mehrfachnennungen möglich)

China bleibt mit 37 Prozent (-15 Prozent) nach wie vor der weltweit größte Einzelmarkt für Plagiate. Den ersten Platz belegen nun aber weltweit vertriebene Plagiate, deren Anteil um 21 Prozent gestiegen ist. Das zeigt, dass immer häufiger Plagiate nicht nur für den chinesischen Markt produziert, sondern weltweit vertrieben werden.

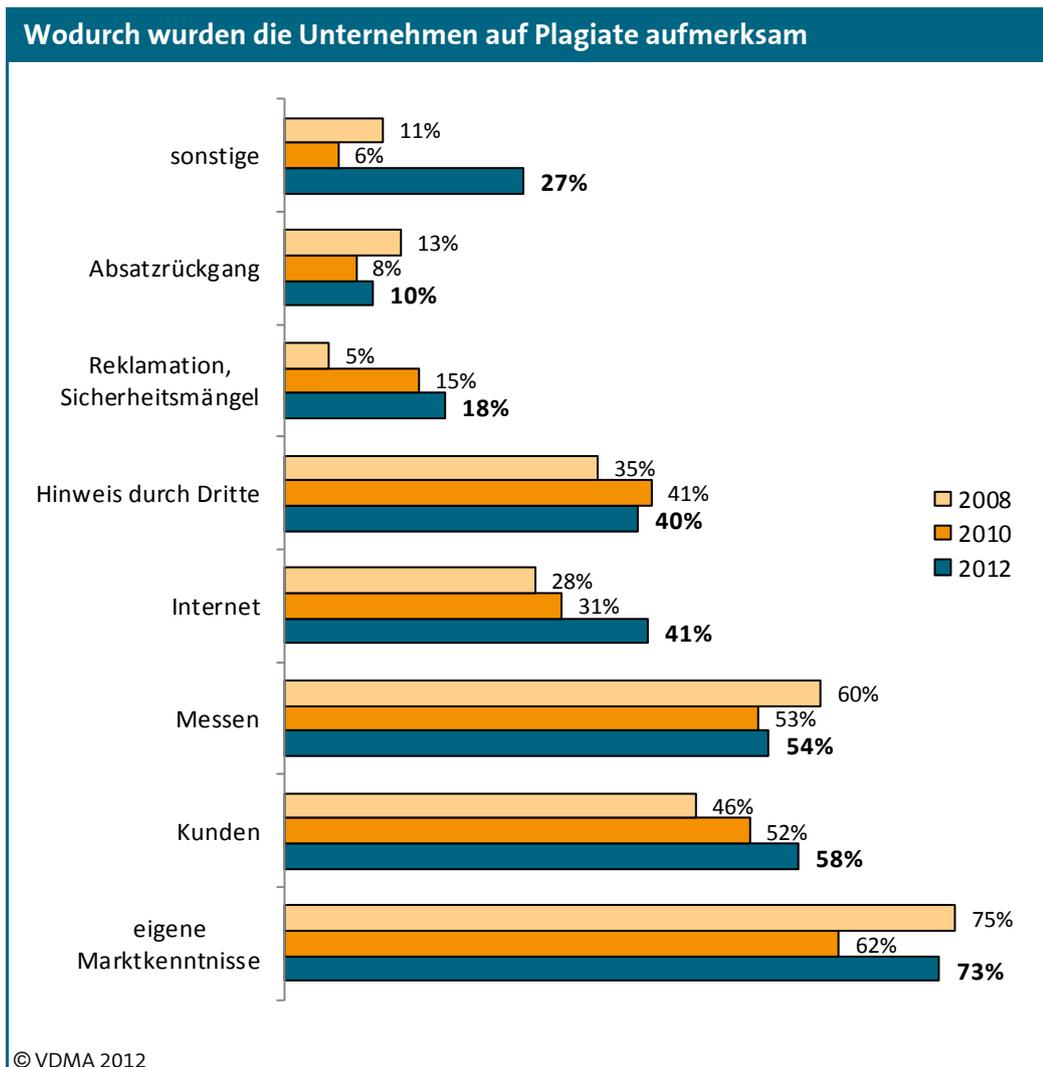


Vertriebsländer , TOP 10 Nennungen sowie Weltweit

N=273 (Mehrfachnennungen möglich)

9 Arten der Plagiatsentdeckung

Drei von vier Unternehmen werden durch eigene Marktkenntnisse auf die Plagiate aufmerksam. Mehr als die Hälfte der Unternehmen erfahren von ihren Kunden von Plagiaten. Der Anteil der Unternehmen, die durch Messen von Plagiaten Kenntnis erlangen, ist konstant geblieben (54 Prozent). Bedenklich ist, dass der Anteil der Unternehmen, die nach Reklamationen oder Informationen über Sicherheitsmängel auf Plagiate gestoßen sind, weiter zugenommen hat. Internet-Funde von Plagiaten sind um zehn Prozent gegenüber 2010 gestiegen.



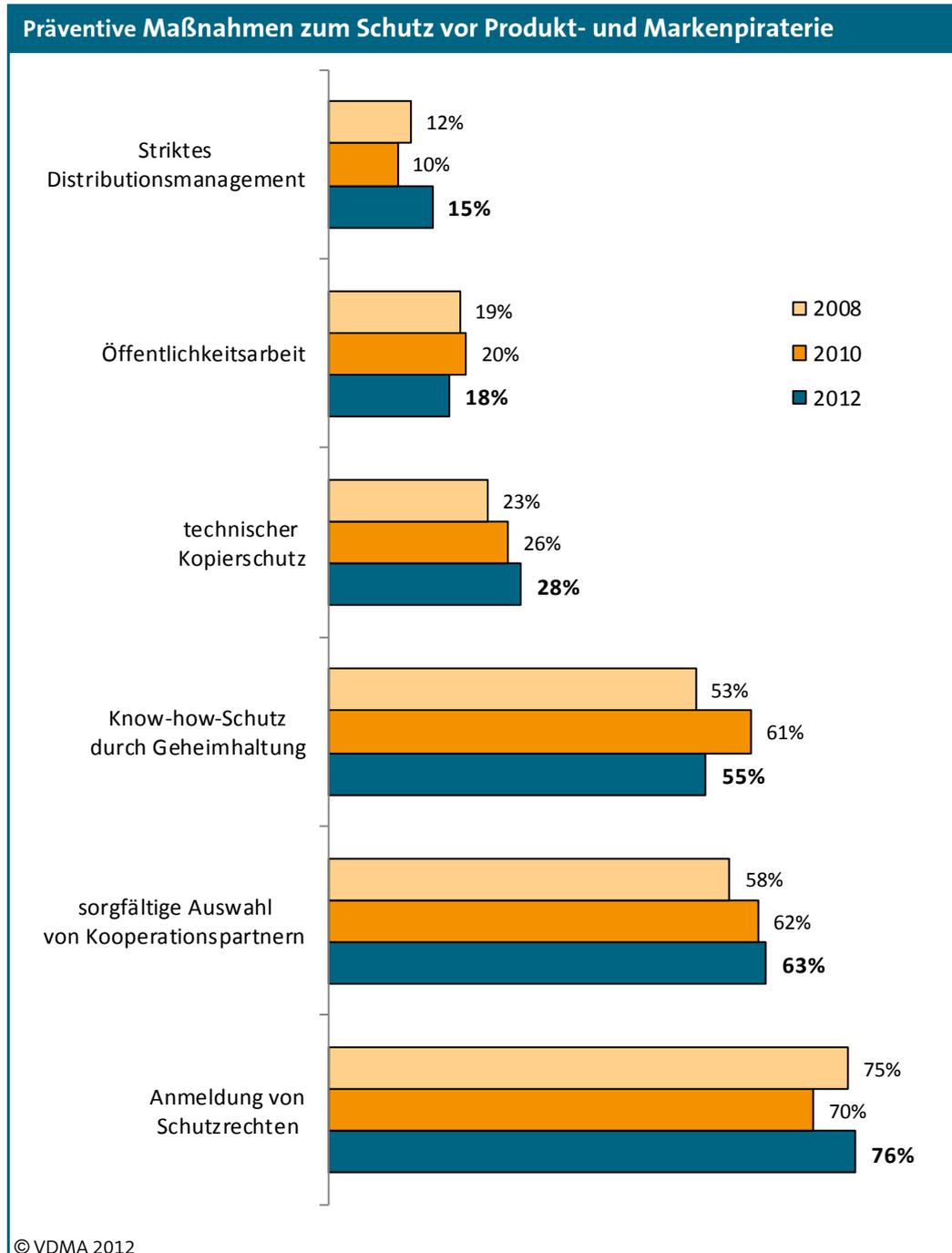
Wie Plagiate entdeckt werden

N=273 (Mehrfachnennungen möglich)

10 Präventive Maßnahmen

Nahezu jedes Unternehmen – ob betroffen von Produktpiraterie oder nicht – trifft präventive Maßnahmen, um sich vor Plagiateuren zu schützen. Dabei setzen mehr als drei Viertel der Unternehmen auf die Anmeldung von gewerblichen Schutzrechten wie z. B. Patente oder Marken.

Weitere wesentliche Teile der Abwehrstrategie: Eine sorgfältige Auswahl von Kooperationspartnern (63 Prozent) und der Know-how-Schutz durch Geheimhaltung (55 Prozent).

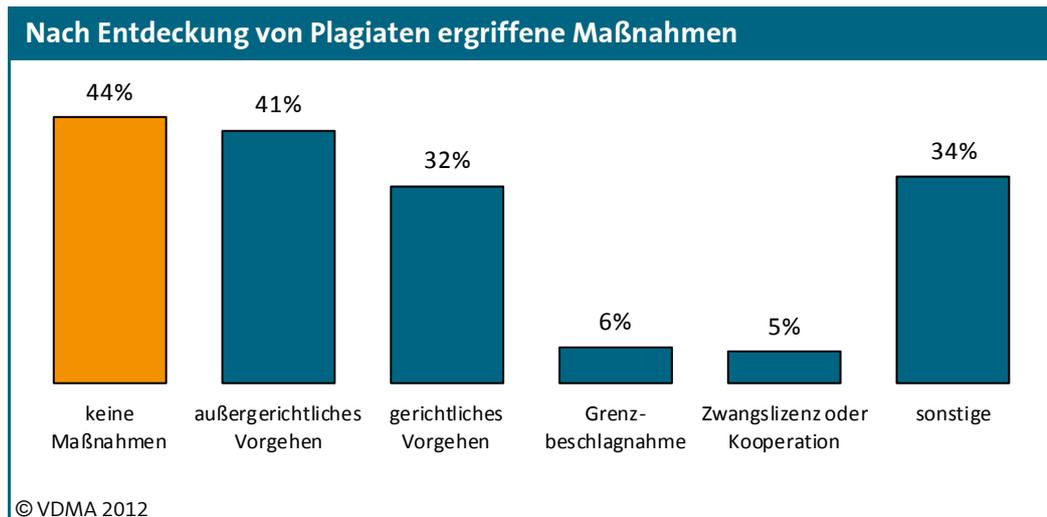


Präventive Schutzmaßnahmen

N=405 (Mehrfachnennungen möglich)

11 Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung

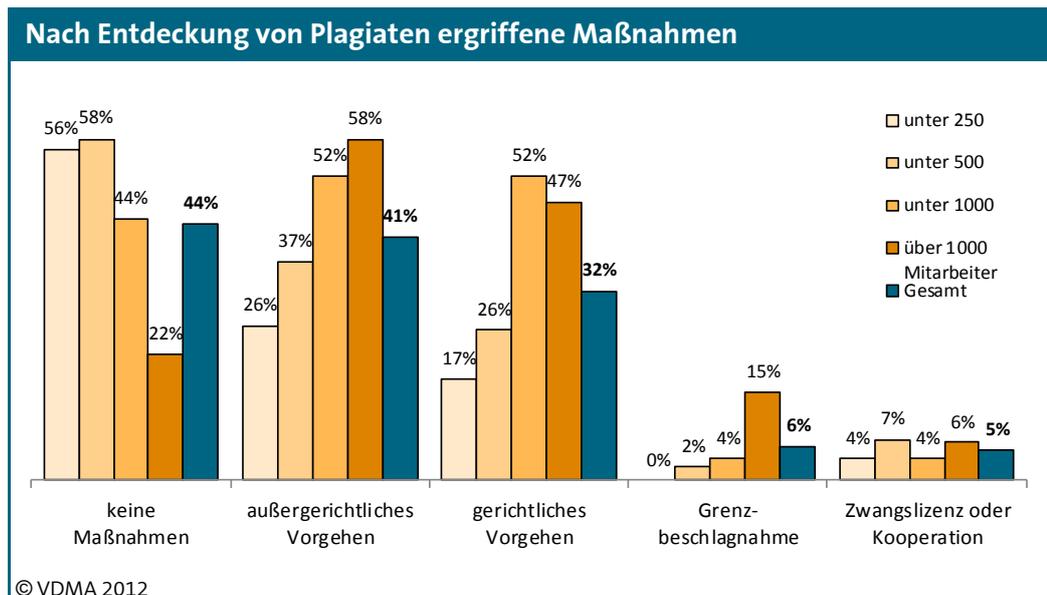
Werden Plagiate durch den Originalhersteller entdeckt, greifen 41 Prozent zu außergerichtlichen Maßnahmen, weniger als ein Drittel der Betroffenen gehen vor Gericht. Keine Maßnahmen werden von 44 Prozent der betroffenen Unternehmen genannt, wobei die Maßnahmen nicht für das ganze Unternehmen, sondern für einzelne Fälle von Plagiaten gelten. Gegen Plagiate vorzugehen lohnt sich nicht in jedem Fall.



Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung

N=273 (Mehrfachnennungen möglich)

Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen ergreifen keine Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung. Grenzbeschlagnahme als Reaktion auf Fälschungen spielt nur bei großen Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern eine Rolle.

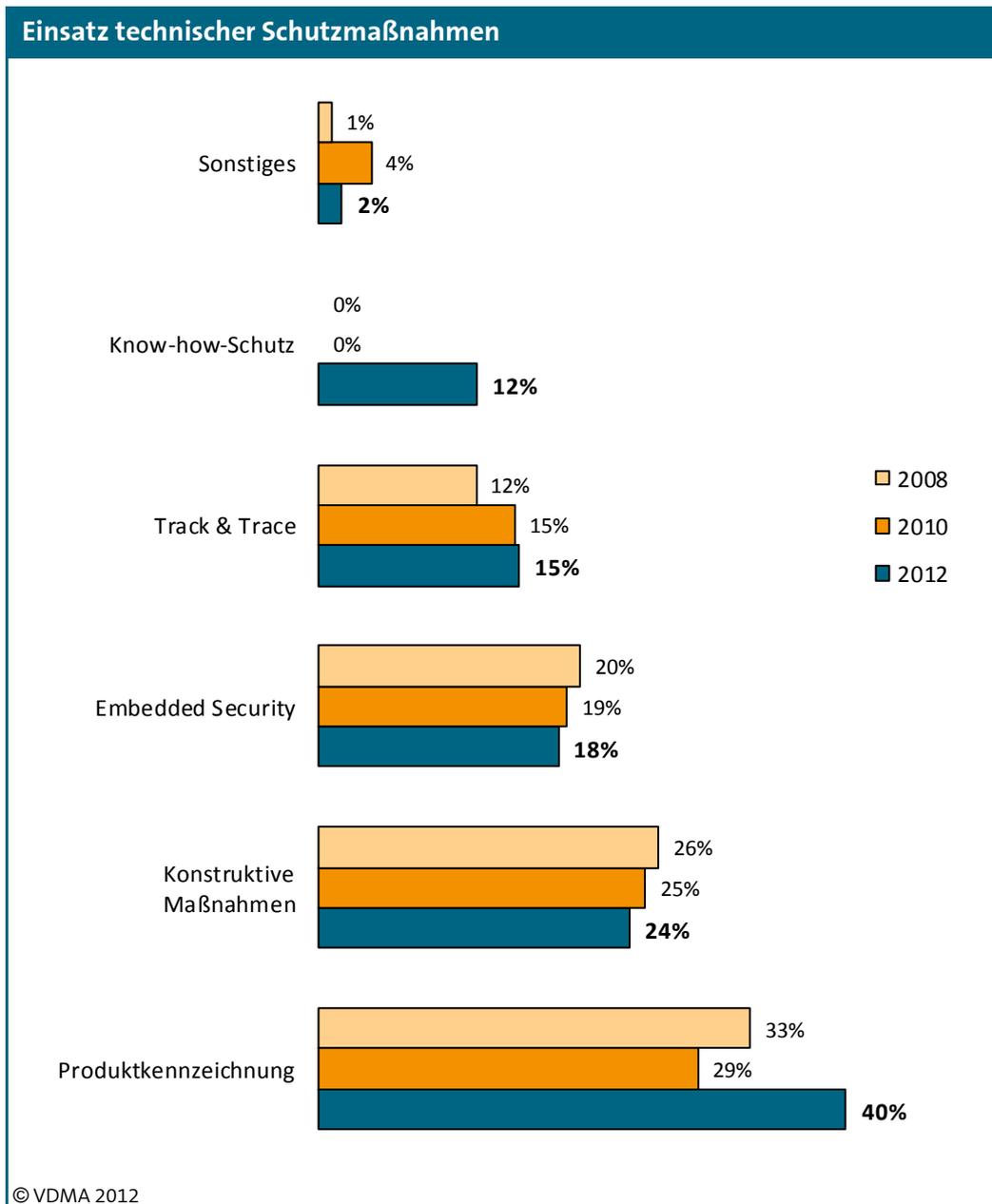


Maßnahmen nach Plagiatsentdeckung

N=273 (Mehrfachnennungen möglich)

12 Technische Kopierschutzmaßnahmen

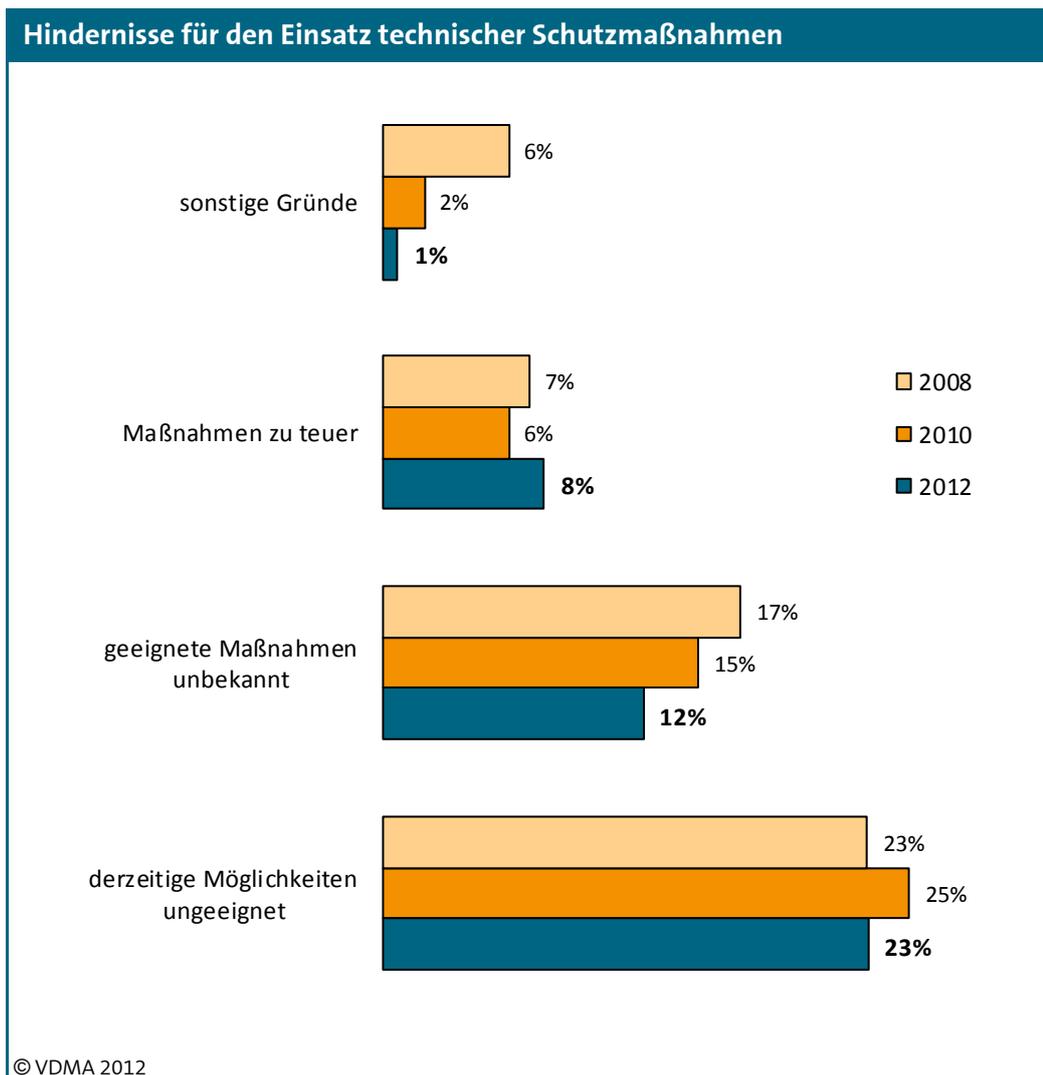
Produktkennzeichnungen bleiben auch in 2012 mit 40 Prozent das am häufigsten eingesetzte technische Schutzmerkmal. Investitionen in technische Maßnahmen zum Know-how-Schutz wurden erstmals in 2012 im Rahmen der Studie erfragt. Weitere technische Maßnahmen sind nahezu konstant geblieben.



Technische Maßnahmen im Detail

N=404 (Mehrfachnennungen möglich)

Bei der Frage, warum technische Maßnahmen nicht im Einsatz sind, halten weiterhin knapp ein Viertel der befragten Unternehmen die derzeit am Markt erhältlichen Möglichkeiten für ungeeignet, das eigene Produkt vor Piraterie zu schützen. Erfreulich ist, dass die Kenntnis von technischen Schutzmöglichkeiten bei Maschinen- und Anlagenbauern weiter zulegen konnte. Nur noch 12 Prozent der Umfrageteilnehmer kennen keine für Ihr Unternehmen geeigneten Maßnahmen.

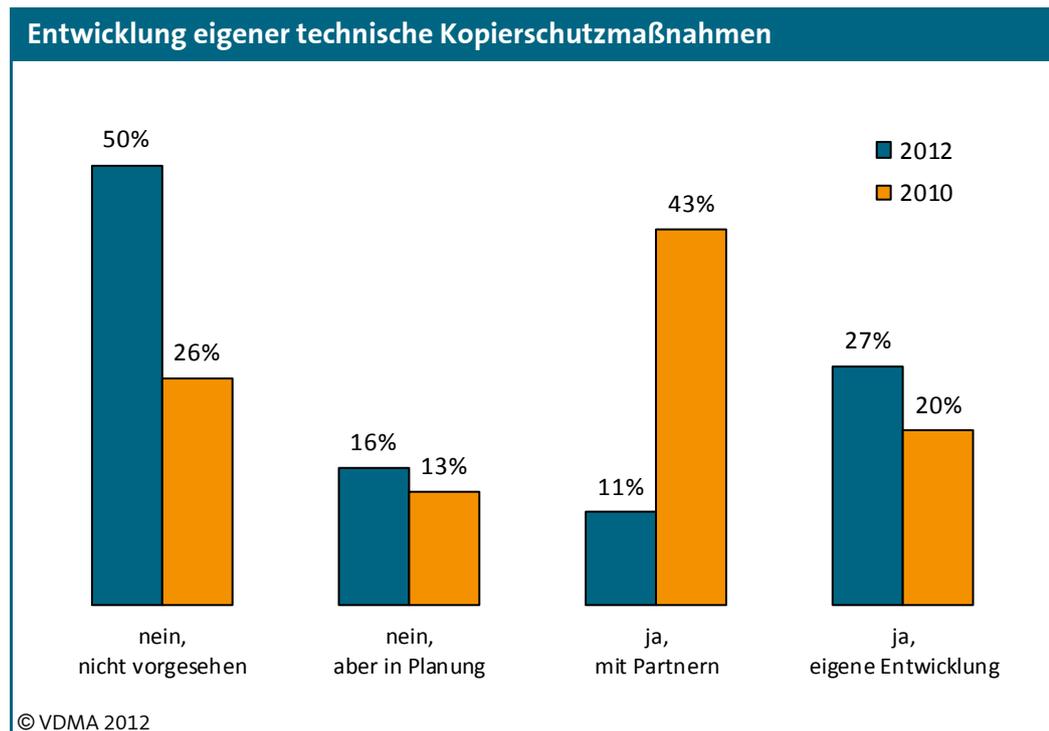


Gründe gegen technische Maßnahmen

N=404 (Mehrfachnennungen möglich)

13 Entwicklung eigener Schutzmaßnahmen

Die Hälfte der befragten Unternehmen sieht keinen Bedarf für die Eigenentwicklung unternehmensspezifischer Schutzmaßnahmen. Dieser Anteil hat sich damit gegenüber 2010 fast verdoppelt.. Der Anteil der Unternehmen, die mit Partnern technische Maßnahmen nutzen oder entwickeln, hat sich in den letzten zwei Jahren auf nur noch 11 Prozent reduziert. Damit wird deutlich, dass Eigenentwicklungen zugunsten von Standardlösungen stark zurückgegangen sind

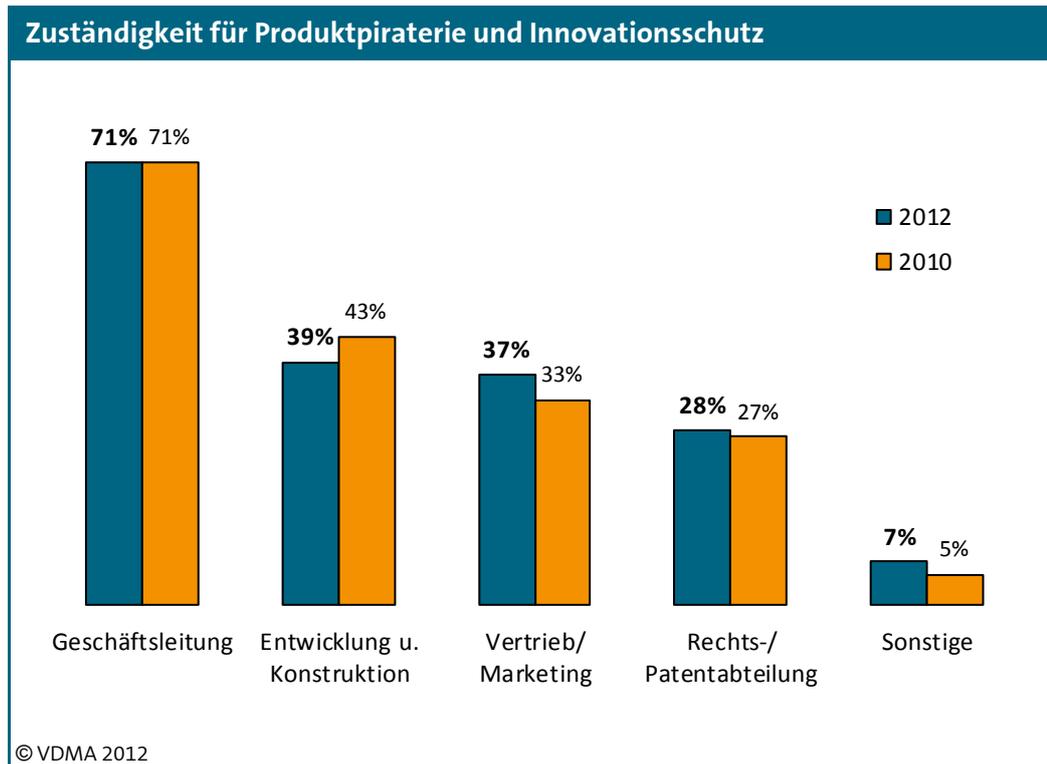


Entwicklung von unternehmensspezifischen Kopierschutzmaßnahmen

N=405 (Mehrfachnennungen möglich)

14 Verantwortlichkeiten im Unternehmen

Innovationsschutz ist und bleibt „Chefsache“: Bei 71 Prozent der Unternehmen ist die Strategie gegen Produktpiraterie bei der Geschäftsleitung angesiedelt. Die Entwicklungs-/Konstruktionsabteilung ist in 39 Prozent der Unternehmen zuständig, die Mitarbeiter von Vertrieb/Marketing bei 37 Prozent sowie die Rechts-/Patentabteilung bei 28 Prozent der Unternehmen.



Verantwortlichkeiten im Unternehmen

N=400 (Mehrfachnennungen möglich)

15 Der VDMA handelt

Der VDMA reagiert seit längerem mit einer breit angelegten Strategie und unterschiedlichen Maßnahmen auf Produkt- und Markenpiraterie.

2007 wurde die Gemeinschaftsinitiative „Choose the Original – Choose Success“ gestartet. Unterstützt von zahlreichen europäischen Verbänden lag das Ziel der Initiative auf der Sensibilisierung von Kunden, sich für Originalprodukte zu entscheiden. Mit positiven Aussagen für das Original konnten Mitgliedsfirmen für Ihre Produkte werben.

Auf Initiative des VDMA wurden zu technischen Maßnahmen zwischen 2008 und 2011 zehn vom BMBF geförderte Forschungsprojekte mit einem Forschungsvolumen von knapp 30 Millionen Euro durchgeführt. Die Ergebnisse stehen weiterhin frei zur Verfügung und können unter www.conimit.de eingesehen werden.

Damit die innovativen Technologien und Lösungen im Kampf gegen Plagiate weiterentwickelt werden, hat der VDMA die Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz gegründet.

Rechtliche Schutzmaßnahmen

Der rechtliche Schutz bildet für die meisten Unternehmen die Basis im Kampf gegen Produktpiraterie. Wir informieren unsere Mitgliedsunternehmen in Broschüren (z.B. „Strategien gegen Piraterie in China“) und Vorträgen über rechtliche Möglichkeiten zum Innovationsschutz und stellen Vertragsmuster zur Verfügung. In persönlichen Gesprächen erörtern wir Problemfälle und helfen bei der Anmeldung von Schutzrechten und vertraglichen Formulierungen.

Auf ausgewählten Messen stellen wir einen Anwaltsnotdienst zur Verfügung, der ein Tätigwerden gegen Plagiatoren auf der Messe ermöglicht. Unsere Kooperationen mit Kanzleien in den wichtigsten ausländischen Märkten ermöglichen eine schnelle und kompetente Beratung vor Ort.

Kontakt

RA Marc Wiesner

Telefon +49 69 6603-1359

E-Mail Marc.Wiesner@vdma.org

Technische Schutzmaßnahmen

Juristische Regelungen allein sind nicht ausreichend, um sich gegen Produktpiraterie zu wehren. Ein erfolgreicher Schutz vor Produktpiraterie ist nur durch eine Integration von konstruktiven, produktionsbezogenen und IT-basierten Ansätzen zu erreichen.

Die VDMA Arbeitsgemeinschaft Produkt- und Know-how-Schutz ist erster Ansprechpartner für betroffene Unternehmen und bündelt branchenunabhängig die Interessen der Anbieter von Technologien und Dienstleistungen zu Produktpiraterie und Know-how-Schutz. Dabei stehen sechs Produktbereiche im Fokus:

1. Produktkennzeichnung und Produktschutz

Kennzeichnungstechnologien sind sichtbare oder unsichtbare Sicherheitsmerkmale, mit denen die Originalität und Echtheit von Produkten nachgewiesen werden können.

2. Detektion und Authentifizierung geschützter Produkte

Hierbei handelt es sich um Geräte und Systeme, mit denen Sicherheitsmerkmale erkannt, gelesen und auf Originalität überprüft werden.

3. Tracking- und Tracingsysteme zur Produktverfolgung

Systeme zur Überwachung und Verfolgung von Produkten anhand eindeutiger Sicherheitsmerkmale in der Lieferkette und dem Produktlebenszyklus.

4. Embedded Security in industriellen Produkten und Systemen

Schutz des Know-hows, das in Form von Steuerungssoftware, Elektronik und Daten in intelligenten technischen Produkten verborgen ist.

5. Technischer Schutz vor unerwünschtem Know-how-Transfer

IT-basierte Technologien zum Schutz von sensiblem Konstruktions-, Fertigungs- und Unternehmens-Know-how.

6. Engineering und Beratung zum Produkt- und Know-how-Schutz

Für den geplanten Einsatzfall sind Konzepte und Maßnahmen unabhängig hinsichtlich Nutzbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheitsgrad auf Wirksamkeit zu prüfen.

Kontakt

Steffen Zimmermann

Tel. +49 69 6603-1978

E-Mail Steffen.Zimmermann@vdma.org